

## **Erfahrungsbericht Auslandspraktikum**

Hospital de Henares, Madrid, Spanien

"Madrid – eine Welt voller Lebensfreude, Träume und Illusionen"

Wir beginnen an der Puerta del Sol, dem belebtesten und diebstahlsichersten Ort in Madrid. Dann die Plaza Mayor, der königliche Palast und weiter geht es über die Gran Via, welche mit prächtigen Bauten aus der Barock-Zeit emporragt. Nicht weit entfernt liegt die Plaza Cibeles, wo Real Madrid Fans ihr Team nach Siegen in der Fussballwelt ausgiebig feiern. Austragungsort derselben: Das Estadio Santiago Bernabeu, das gigantische Fussballstadion mitten in der Stadt. Nicht zu vergessen die Casa de Correos. Das imposante Postgebäude liegt unweit der Plaza Cibeles, welche zugleich den Beginn des Paseo de Prado bildet, der meistbefahrensten Strasse in Madrid. Entlang des Weges entdeckt man neben dem wunderbaren Museum de Prado, einem botanischen Garten und dem modernen Museum Reina Sofia, einen an und für sich unscheinbaren 11 Meter hohen Zylinder. Bei diesem Mahnmal hält man inne, trotz seiner Einfachheit regt es zum Nachdenken an. 2008 wurde es nahe des Bahnhofs Atocha als Gedenken an die Opfer der Zuganschläge vom 11. März 2004 erbaut. Das „Monumento homenaje a las victimas del 11-M“ erinnert an die 191 Todesopfer, welche am besagten Tag in der Madrider Untergrundbahn ihr Leben liessen. An diesem Ort beginnt eine Stadtführung hinter die Fassaden prächtiger Gebäude, Paläste und Gärten. Einem Madrid wie ich es kennenlernen durfte.

Mitte September 2012 begann für Christa und mich das fünfmonatige Physiotherapie-Praktikum in einem Spital östlich der Stadt. Von Madrid hatte ich schon einiges gesehen und doch schien vieles neu. Der neue Praktikumsort, ein neues Umfeld, eine Mentalität, welche kaum fassbar noch verständlich sein konnte. Die Gastfreundschaft und Offenheit der Madrilenen, die nicht wegzudenkenden „Tapas“, ein Tag- und Nachtleben in den Vierteln wie man es sonst kaum findet. Eine Stadt für Geniesser, sie wäre perfekt.

Unzählige Proteste, Demonstrationen unzufriedener Arbeitnehmer, streikendes Personal bei der Reinigung, den Metro-, Bus-, Fernseh- und Fluggesellschaften machten mich stutzig. Die steigende (Jugend-) Arbeitslosigkeit in einem Land, dass sich am wirtschaftlichen Abgrund befindet, in einer Zeit von Misere, welche wir hautnah miterlebten. Das Gesundheitswesen blieb nicht verschont: wenige Wochen nach unserem Start wurden Stimmen über Streiktage im gesamten Spital laut. Was ging da vor?

Wir hatten uns in der Zwischenzeit gut eingelebt, Madrid faszinierte uns von Beginn weg. Am Praktikumsort fühlten wir uns gut aufgehoben, auch wenn der Patientenkontakt zu Beginn etwas spärlich war. Die Physiotherapeuten arbeiteten ausschliesslich mit ambulanten Patienten, stationäre Zeiten waren sehr selten. Ein grosser Behandlungsraum bot viel Platz

für Patienten, Therapien, Gespräche und Witze. Dass die Therapeuten öfters zwei bis drei Patienten zur selben Zeit behandelten, war doch etwas gewöhnungsbedürftig. Hier schien auch jeglicher Datenschutz verloren, wenn sich Patienten über den Nachbar und sein Gebrechen erkundeten. Ein erster Eindruck der Madrilenen: ein sehr gesprächiges, offenerherziges und aufgewecktes Volk, dass gerne alles über jeden erfahren möchte, um dann die nötige Distanz wahren zu können.

14. November 2012: Generalstreik in Madrid und der Beginn einer Welle von Aufständen im Gesundheitswesen. An diesem Tag funktionierten weder Busse, Metro, Züge, noch die MRI-Diagnostik von meinem verletzten Knie, welche ich unter einem Berg von unverständlicher Wut begraben musste. Einige Male brachte mich die Stadt in Verlegenheit – das System, die (fehlende) Organisation und das Denken der Menschen waren mir ein Rätsel. Was erhofften sich die Menschen, welche sich in ganz Spanien zu einem Einheitsprotest formierten?

Es folgten vier weitere Tage im November und Dezember, an welchen das gesamte Gesundheitswesen streikte. Unser Team sorgte sich um die eigene Zukunft, da die Regierung ab Sommer 2013 die öffentlichen Spitäler privatisieren wollte. Über Wochen, Monate besetzten sie die Krankenhäuser, die Menschen in weiss formierten sich. Sie organisierten Protestmärsche und erstellten über Nacht riesige Transparente aus Bettlaken, die das ganze Spital zierten. Am 26. November 2012 fiel der Startschuss der „huelga indefinida“ was eine Endlosschleife von Streiktagen der Ärzte auslöste; während fünf Wochen wurden ausschliesslich Notfälle behandelt. Sowohl das Personal der sechs betroffenen Spitäler als auch Patienten fanden sich auf den Strassen wieder, wo sie mit Aufmärschen lautstark um ihr Anliegen kämpften: Sanidad Publica – ein Gesundheitswesen, das für alle zugänglich sein soll.

Mit Reisen in umliegende Städte und weiter in alle Himmelsrichtungen nutzten wir Streik- und Ferientage um mehr von diesem faszinierenden Land zu entdecken und die Gedanken ausserhalb der Proteste und Streiks schwebeln zu lassen. Wir hätten uns beide nie erträumt, in den fünf Monaten soviel von Spanien und seiner Vielfalt sehen zu können.

Alles in allem stellte Madrid für uns beide eine sehr intensive und bewegte Zeit dar. Es war erschreckend und spannend zugleich, zu solch einem von der Wirtschaft geprägten und interessanten Zeitpunkt in Spanien zu sein. Für mich war es eine der lehrreichsten Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Sei es aus persönlicher Sicht oder im Hinblick auf eine Praktikumserfahrung, die mich neben Physiotherapie noch sehr viel mehr lehrte. Mich in einer anderen Welt zurechtzufinden, die weniger strukturiert und organisiert ist, als ich sie kannte. Eine Sprache so zu lernen, dass sich mir Patienten wortlos anvertrauten. Ein neues Umfeld aufzubauen und zu merken, wie sehr man das Seine vermisst.

Und so endet die Stadtführung am schönsten Ort in ganz Madrid: dem Parque Retiro. Einer der wundervollsten Parks, um die Seele baumeln zu lassen, nahe des Saxophonkünstlers oder der Klavierstudentin, welche unweit des Wasserbeckens ein Stück von Amelie spielen. Den Boten nebenan zuzuschauen und sich selbst zu verlieren, in einem Labyrinth von Waldwegen und Lichtungen. Ein Madrid, wie ich es mir gerne in Erinnerung rufe.

